

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 39 (1961)
Heft: 7

Rubrik: Die Seite der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Abseilen, für die einen ein fröhliches Hinunter hüpfen in den eine gute Seillänge tiefergelegenen Einschnitt zwischen zwei Türmen, für die andern ein vorsichtiges, mit einem kribbelnden Gefühl vermischtet Rückwärtsmarschieren in der Grätsche, aber in horizontaler Lage.

Mit dieser Besteigung ist es aber noch lange nicht getan; sie diente blass einer kurzen Wiederholung des früher Gelernten und dem Ausmessen der Kräfte. Die Gruppen verteilen sich nun und betätigen sich jetzt eindeutig auf dem ihnen besonders zugesagenden Gebiet der klassischen oder der mehr technischen Kletterei. Gegen Mittag mahnt der Leiter leise zum Aufbruch – es wird jedoch 13.00 Uhr, bis der grössere Teil der Gruppe, nach einem letzten Blick in die Runde, über den Kamm zu Tal steigt. Nur einige Unentwegte können sich nicht vom Fels trennen – sie werden nachfolgen und noch etwas nässer werden als die übrigen Kameraden.

Nach einigen Minuten donnert es ganz gewaltig hinter der Schrattenfluh und zugleich spendiert Petrus die erste Dusche, welcher noch weitere folgen werden. Äußerlich ziemlich nass, aber inwendig ausgedörrt, langen wir im Lager an. Rasch wird der Teekessel über das Feuer gehängt, ebensorasch ein erfrischendes Bad genommen und schon weint der Himmel wieder. Unter triefenden Tannen und feuchten Zeltdächern langt es zu einem kurzen Zvieri; gleichzeitig befiehlt der Leiter, vom Problem des Rückmarsches und der Abfahrtszeit des Zuges geplagt, den Aufbruch. Im Hui sind die nassen Zelte zusammengelegt, die Rucksäcke gepackt und der Platz aufgeräumt. Dann marschiert die ganze Gesellschaft talauswärts. Unterwegs erwischt uns nochmals ein Gewitter, aber eisern geht es weiter, unter prasselndem Regen – aber zugleich unter frohem Gesang. Unten scheint wieder die Sonne und bis wir beim Bahnhof Wiggen anlangen, sind die nassen Kleider fast und die Kehlen wieder ganz trocken. In rascher Fahrt bringt uns der Zug in die Stadt zurück; das letzte Liedlein ist nicht fertig gesungen, als er in die abbruchreife Bahnhofshalle einfährt. Und damit ist die schöne Tour, für deren umsichtige Führung dem Leiter Dank gebührt, glücklich zu Ende.

F.G.

DIE SEITE DER VETERANEN

36. Veteranentag in Erlach, am 28. Mai 1961

Wiederum haben wir eine so recht gemütliche Tagung erlebt. 45 alte Knaben entstiegen in Gampelen dem Zug, um, nach einem besorgten Blick zum bedeckten Himmel und einem patriotischen Abstecher zum Bundesrat Scheurer-Gedenkstein, den Jolimont zu erklimmen. Auf Schleich- und Zickzackwegen, die nur den Führerkameraden aus Erlach bekannt sein konnten, gerieten wir hinauf zur «Tüfelsburdi», allwo – nach Bümi – in grauer Vorzeit der Teufel wutentbrannt auf einem Bernerschädel einen Granitblock, gross wie ein Weekendläuschen, zerschlagen haben soll. Der Schädel ist historisch gesichert; der Stein ist noch da, auch dem Laien sichtbar, geborsten in zwei Stücke, als Kletterberg und Photostaffage für jung und alt. Weiter ging's durch den wundervollen, grünen Waldesdom, mit Tiefblicken auf die Städtchen Le Landeron in der Ebene und Neuenstadt am See. Plötzlich grüsst der Bernermutz vom stolzen Schloss Erlach. Nach steilem Abstieg durch das Städtchen mit seinen uralten Lauben, empfing uns im Stadtkeller der Herr Gemeindepräsident mit einem Begrüssungstrunk ächten Erlacher Gewächses.

In der «Erle», dem heimeligen Clublokal der Gruppe Erlach des SAC, folgte die Speisung des Volks, das, eng gedrängt, sich labte an der wunderfein zubereiteten Spys und der kühlen Tranksame, spendiert aus einem geheimnisvollen Fonds, den obgenannter Teufel gestiftet haben soll. Das muntere Tafelgespräch wurde gewürzt durch kurze launige Reden. Nach der Begrüssung durch unseren Obmann versicherte uns Sektionspräsident Eggler der Verbundenheit des Vorstandes mit unserer Veteranengruppe und empfahl uns dann die Besichtigung des Zement-Matterhorns an der Hyspa. Herr Sekundarlehrer Dr. Witschi aus Ins orientierte uns in gediegenem Vortrag über Geologie und Prähistorie des Seelands. Und Kamerad Karl Schneider erzählte gar heimelig von seinen Bubentaten am Bielersee.



Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Kandersteg

Sesselbahn Kandersteg—Oeschinen

1200 m Fahrzeit 9 Minuten 1700 m

Prächtiger Spazierweg zum Oeschinensee

Wunderbares Alpenpanorama

Grosser Parkplatz

Pizol, St.-Galler Oberland 2847 m

ein herrliches Touren- und Wandergebiet mit einzigartiger Aussicht, 6 Bergseen, reicher Alpenflora und guten Unterkunfts-möglichkeiten in allen Höhenlagen. Bequem erreichbar mit Kabinenbahn und Sessellift ab Wangs. Prospekte und Auskunft durch Luftseilbahn Wangs-Pizol Telephon (085) 8 04 97

Luftseilbahn Mörel-Riederalp

(LMR) Prächtiger Ausblick auf Matterhorn, Mischabelgruppe, Weisshorn und Simplon-gebiet. Ausgangspunkt zum grössten Gletscher Europas (Aletschgletscher) u. Aletsch-wald (Reservat). Bürgerliches Buffet in der Bergstation.

Luftseilbahn Neu! Locarno-Orselina-Cardada

Als Fortsetzung der Drahtseilbahn, die zur berühmten Wall-fahrtskirche Madonna del Sasso ob Locarno führt, wo sich berühmte Werke von Bramantino, Luini und Ciseri befinden, bringt die neue Luftseilbahn den Touristen in 10 Minuten von Orselina aus in zwei komfortablen Kabinen, von denen jede 24 Personen fasst, zur Alpe Cardada auf 1350 m Höhe. Von der Terrasse des modernen Restaurants an der Endstation, das im Zentrum zahlreicher Spaziergänge liegt, geniesst man einen einzigartigen Blick auf den Lago Maggiore, die Tessiner Täler, die Walliser und Berner Alpen.

Um 4 Uhr wurde aufgebrochen, und in aufgelöster Ordnung, angeregt plaudernd, zog man zum alten Kirchlein von Vinelz und hinüber nach Ins. Lärmend wie eine Schulkklasse – oh dá Bümi! – fuhren wir heim nach Bern, wo uns Regen empfing. Herzlichen Dank allen, die zum so guten Gelingen des Festes geholfen haben, vor allem dem Obmann der Gruppe Erlach wie auch unserem lieben Veteranenobmann!

S.J.

BERICHTE

Birre (2502 m)

Seniorentour, Sonntag, den 11. Juni 1961

Leiter: W. Trachsel

11 Teilnehmer

Erfreulich und sympathisch war schon die Tatsache, dass am Freitagabend trotz Regen und wenig guter Wetterprognose die Tour besprochen wurde und beschlossen, bei nicht allzu struber Witterung sie auch durchzuführen.

Am Sonntagmorgen nach 06.00 Uhr schritt ich frohgemut über die Nydeggbrücke in die stillen, im Fahnenschmuck prangenden Gassen unserer schönen Stadt hinein, über mir strahlend blauer Himmel.

Alle freuten sich wieder einmal mehr an der Eisenbahnfahrt nach Kandersteg, mit den vielen, immer gleich fesselnden Ausblicken über Tal, Felder, Wälder und Alpweiden, hinauf zu lockenden Gipfeln, die in makellosem Neuschneegewand gleissten.

Mit der Sesselbahn liessen wir uns gleich bis an den Fuss unseres Berges, der bis hier herunter mit ca. 15 cm Neuschnee überstreut war, tragen.

Willi Trachsel stapfte gleich unternehmungslustig voran und liess für die Fragen, wie bei diesem Neuschnee, der bei der wärmenden Sonne sich in Wasser aufzulösen begann, die Ersteigung der Birre sich gestalten werde, keine Zeit. Bei den obersten, auf magerem Boden in zähem Kampf mit den Wetterknorrig gewachsenen Tannengrotzen seilten wir an. Doldenhorn, Fründenhorn, Öschinenhorn und Blümlisalp-horn bieten ihre ganze Größe vom Scheitel über die eisgepanzerten Flanken hinunter zu den jähnen Felsabstürzen, die in den spiegelnden Öschinensee eintauchen, dem Auge dar. Dieses Bild in den verschiedenen Variationen zu schauen, die Auf- und Abstieg zeigen, wird das Auge auf der ganzen Wanderung nicht müde.

Teilweise durch nasse steile Runsen, dann wieder über sonnenwarmen, schon trockenen Fels in angenehmer leichter Kletterei, abwechselnd mit Quergängen in grasbewachsenen Bändern mit Wegspuren, geht's aufwärts. Ein Kamin, der oben durch ein Felsloch wieder ins Blaue hinaus führt, bleibt sicher jedem als interessante Stelle gut im Gedächtnis haften.

Oben auf der markanten Felsenkanzel, die schon vom Zug aus in die Augen fällt, gönnen wir uns eine ergiebige Rast, lassen uns von der Sonne wärmen und versäumen auch nicht, den imposanten Tiefblick ins Kandertal von der vordersten Kante aus in uns aufzunehmen.

Zuerst in die Einsattelung etwas absteigend, dann in steilen, jetzt zum Teil unangenehm glitschigen Gras und Geröllhalden geht's rechts schräg aufwärts zum Grat und darüber links hinauf zum Gipfel, dem sich Berge und Täler um Kandersteg in ihrer reichhaltigen Schönheit zeigen. Von hier aus sieht man nun bei den apern Rippen und den Stellen, wo der Schnee, der hier oben teilweise recht hoch liegt, abgerutscht ist, die Wegspur, der folgend uns der Leiter hinunter zum Öschinensee führte. Wir sind froh, dass die steilsten und längsten Halden, unter denen der Weg durchführt, ihre Schneelast über Mittag zu Tale hatten gleiten lassen.

Der Weg ist abwechslungsreich, quert mehrere steile Wasserrinnen manchmal recht exponiert und führt zuletzt durch eine solche Rinne unter die Felsbarriere, die recht lange einen Abstieg verunmöglicht.